

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 158. Wie Narzissen, Jonquillen, Tazzetten, durch Beyhuilfe des Treibekastens, erlanget werden

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

auch saftsamem Luftzug haben, stellen wollen. Ich muß beim Beschlusse dieses auch noch sagen, daß ich weiße Hyazinthenzwiebeln, die im Christmonate im Gartenlande ausgegraben worden, nachdem selbigen und ihren Wurzeln alle Erde abgenommen und abgespület worden, auf mit Wasser angefüllte Blumengläser, mit möglicher Schonung ihrer Wurzeln, und gebrauchter Vorsicht, daß sie nicht abgestoßen würden, geleet, sie in die Fenster geheizter Stuben gestellet, und auch aus diesen unverbesserte Blumen, ohne alle Erde, und bloß durch Hülfe des Wassers, erhalten habe. Hier habt ihr demnach auch eine anderweitige Unterstützung des artigen Wasserblumenbaues.

§. 158.

Wie Narzissen, Jonquillen, Tazetten, durch Verhülfe des Treibekastens, erlanget werden, auch Etymologia des Worts, und mythologischer Ursprung der Blume.

Das lateinische Wort Narcissus will abgeleitet werden von dem griechischen *ναρκης* oder *ναρκη*, die Schläfrigkeit, womit man bedeuten wollen, daß der Geruch einiger Narzissenblumen träge und schläfrig mache; welches aber wohl etwas eingebildetes ist. Die Würdigkeit der Narzissenblumen ist die ohnfehlbare Ursache der artigen mythologischen Dichtung des Ovidii, da er vorgiebt, wie die Nymphe Echo, als sie den allerschönsten Jüngling seiner Zeiten, den Narcissum, einsmals auf der Jagd gesehen, sich in selbigen äußerst verliebt, auch, als sie ihn zu gar keiner Gegenliebe bewegen können, er sie viel mehr

mehr allezeit geflohen, in solche Gränniß dadurch versetzt worden, daß von ihr nichts übrig geblieben, als Haut und Knochen; ja endlich gar nur das heutziges Tages noch bekannte Echo, der Widerschall, welchen Lautrufende in Gebürgen, Feldern und Wäldern noch vernehmen. Des Narcissi großer Stolz habe darauf auch seine Belohnung erhalten: Denn als er bey einem Spaziergange in einem Walde, um seinen Durst zu löschen, sich zu einem hellen Wasser verfüget, und sein schönes Bild darinnen erblicket, habe er sich darein äußerst verliebet; und wenn er dabey geglaubet, daß seine großen Vollkommenheiten nicht von jedermann nach Würden geschätzt würden, sey er darüber in Gränniß und Betrübten gerathen und auch verstorben; worauf die Götter aus Mitleiden seinen erblasten Leichnam in diejenigen Blumen verwandelt, die wir heutiges Tages Narzissen nennen. Wie viele Nachfolgerinnen, wie viele Schwestern hat nicht die Jungfrau Echo noch in unsern Tagen? Sie ruft ihnen aus Gebürgen, aus Feldern, Wäldern und andern wiedererschallenden Orten beständig zu, vom wilden Liebesfeuer sich nicht allzusehr hinreißen zu lassen, und darüber zu verderben. Narcissus aber hat gleichfalls viele Brüder in unsern Tagen, welche in Gemüths- und Leibesgaben, die sie an sich selbst bemerken, sich verlieben; niemanden höher als sich selbst schätzen, alle andere Menschen neben sich verachten, auch wenn sie glauben, daß ihre großen Vollkommenheiten nicht genugsam geschätzt und belohnet würden, aus Gränniß mit Narcisso darüber verderben. Nehmet demnach bey Erblickung einer jeden Narzissenblume eine

Warnung vor einer solchen Eigenliebe, die man eine verderbende und thörichte nennen kann.

S. 159.

Verschiedene Arten der Narzissen, auch die Synonymie.

Narzissen werden auch Hornungsblumen von einigen benammet; sie sind Zwiebelgewächse, welche angenehme Blumen zeugen, die mehrentheils in gleicher Höhe mit den Tulipanen wachsen. In Deutschland sind davon einheimische und fremde Sorten vorhanden; erstere wachsen ohne alle auf sie verwendete Mühe in den Grasgärten, letztere aber werden in den Blumengärten mit besonderm Fleiße angebauet. Wir wollen beyderley Arten in Betracht nehmen: die Sorten, welche in den Grasgärten bey uns gleichsam wild wachsen, sind theils einfacher, theils gefüllter Art; die einfachen haben wir theils von blasser, theils von goldgelber Farbe, einige derselben haben kürzere, andere längere Kelche. Es sind auch vorhanden einfache, welche ganz niedrige Kränzgen in den Blumen zeugen; ihre Blumen sind verschiedentlich, und der ausfallende Saame giebt hierinnen öftere Veränderungen. Von den gefüllten einheimischen giebt es auch sowol gelbe als weiße gefüllte Narzissenforten. Die einfache blasgelb blühende Sorte umschreibt Caspar Bauhin in seinem Pinace:

Narcissus sylvestris pallidus calice luteo, und auf diese Weise kann die andre Sorte, die goldgelb blühet, Narcissus sylvestris aureus calice aureo umschrieben werden. Wie ingleichen die wildwachsenden

den